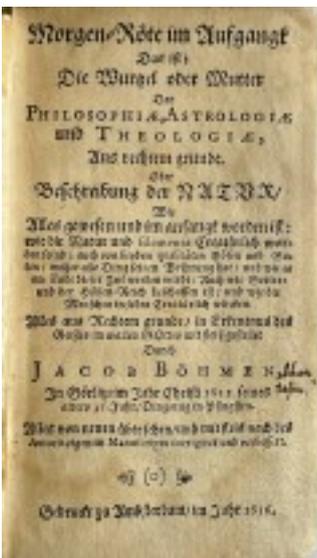


„Rausch und Ekstase!“ - das ist das doch etwas ungewöhnliche Rahmenthema der diesjährigen Antiquaria. Doch wer genauer hinschaut, wird schnell bemerken, daß es – egal ob in der Frühzeit oder ganz aktuell – das ständige Bedürfnis gab, sich vom aktuellen Status zu verabschieden, zu transzendieren, die Sinne zu erweitern oder Grenzen zu überschreiten. Daß es um Drogen geht, liegt auf der Hand, doch die Antiquaria wird zeigen, daß die Spannweite des Möglichen und Unmöglichen unendlich weiter ist.

*Alle Bücher und Grafiken zum Thema sind im Messekatalog deutlich erkennbar gekennzeichnet.*

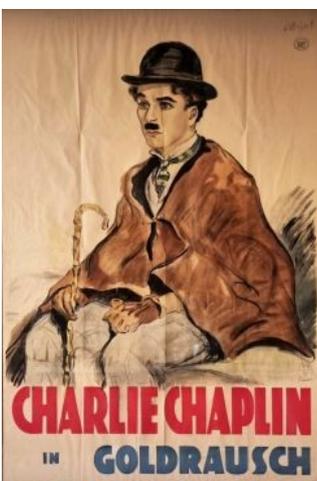


Während des Ersten Weltkriegs stimulierte Gottfried Benn sich mit Kokain und schrieb in einem Gedicht: „O, Nacht! Ich nahm schon Kokain, / Und Blutverteilung ist im Gange. / Das Haar wird grau, die Jahre fliehn. / Ich muß, ich muß im Überschwange / Noch einmal vorm Vergängnis blühen“. Das *Antiquariat im Baldreit* bietet das Gedicht und viele andere in „Schutt“, der ersten Ausgabe der frühen Gedichtsammlung, 1924 erschienen bei Alfred Richard Meyer in Berlin-Wilmersdorf, für 1.000 Euro an.



Ohne Drogen kam der Mystiker Jacob Böhme aus. In „Morgen-Röte im Aufgange“ (Amsterdam 1656) schreibt er seine unmittelbaren Eingebungen, ekstatischen Visionen und mystischen Offenbarungen nieder, die sich einer Bewußtseinskontrolle nahezu entziehen. Diese Niederschriften, die von 1612 bis 1634 entstanden, beeinflussten die Dichter und Denker der Romantik und des Deutschen Idealismus enorm.

Bei dem auf Philosophie spezialisierten *Antiquariat Volkert* kostet das gut erhaltene Grundlagenwerk, das wohl seit 55 Jahren nicht mehr am Markt war, 4.500 Euro.



Visionen hatte Charlie Chaplin auch. Hunger war das Thema des vermutlich bekanntesten Rausches der Filmgeschichte: der „Goldrausch“. Wie Charlie Chaplin seine köstlichen Schuhe verspeist, ist ein absolutes Highlight des Filmes. Wie könnte es mehr Rausch und Ekstase geben?

Das *Versandantiquariat Andanti* bringt das unter Glas gerahmte Kinoplakat, eine Farblithographie von 1925, für 3.200 Euro mit zur Messe.

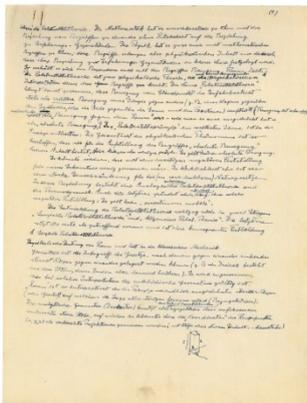
Die Antiquaria lebt von ihrer Vielfalt. Alte Drucke stehen neben Autographen; Erstausgaben, Reiseberichte und Kinderbücher neben Glanzbildern und Grußkarten. Überraschende Entdeckungen sind nie ausgeschlossen, und das ist für das interessierte und kundige Publikum spannend.



Ein Klassiker auf der Messe sind immer noch die Erstausgaben in deutscher Sprache. Auch wenn sich der Markt extrem gespreizt hat (die Preise für Zweit- und Drittklassiges verfallen schon seit Jahren), legt Erstklassiges nach wie vor zu.

So erwartet Kevin Perryman von *Babel Books* für die erste seltene Buchausgabe von Kafkas *Verwandlung* 13.000 Euro.

Die Erzählungen erschienen 1915 bei Kurt Wolff in der Bäckerei „Der jüngste Tag“. Zwar sei der Umschlag mit der berühmten Illustration von Ottomar Starke leicht gebräunt, doch sei das Exemplar – so der Antiquar – insgesamt frisch und sehr gut erhalten.



Ein wahrliches Rarissimum bringen *Inlibris / Kotte* für 350.000 Euro mit:

Ein eigenhändig geschriebenes Manuskript in deutscher Sprache des Nobelpreisträgers Albert Einstein, betitelt mit „Wesen der Relativitätstheorie“. Im Kern geht es um das Phänomen von Bewegungen, und der Physiker spitzt seine Aussage zu:

„Das ‚Relativitätsprinzip‘ im weitesten Sinne ist in der Aussage enthalten: Die Gesamtheit der physikalischen Phänomene ist so beschaffen, dass sie für die Aufstellung des Begriffes ‚absolute Bewegung‘ keinen Anhalt bietet, oder kürzer aber weniger präzis: Es gibt keine absolute Bewegung.“



Eines der ältesten Bücher, die auf der Antiquaria angeboten werden, ist das „Speculum historiale“ von Vincent de Beauvais, das Anton Koberger 1483 in Nürnberg gedruckt hat.

Die Inkunabel – so nennt man die Frühdrucke des 15. Jahrhunderts – ist mit hunderten roten und blauen Lombarden und Alinea durchgängig rubriziert. So ließ sich der Text leichter lesen und die Verzierungen sind vergleichbar mit den heutigen Satzzeichen. 15.000 Euro, angeboten vom *Antiquariat Joachim Wilder*, soll der mit Streicheisen- und Plattenprägungen verzierte Nürnberger Ledereinband einspielen.



Der K2 im Himalaya ist der zweithöchste Achttausender und für Bergsteiger einer der gefährlichsten Berge der Erde.

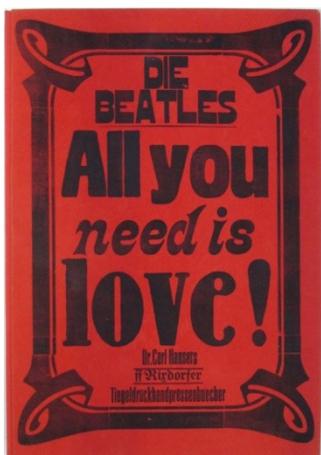
Fritz Wiessner beschreibt die Tragödien und Siege, die sich bei den Besteigungen ereigneten. Getruffelt ist das 1955 erschienene Buch mit Widmungen und Unterschriften von den K2 erprobten Extrembergsteigern Reinhold Messner, Hans Kammerlander, Kurt Diemberger, Ralf Dujmovits und Gerlinde Kaltenbrunner.

380 Euro verlangt das Wiener *Antiquariat Krikl* für das Rarissimum.



„Tobias Immerschneider“ heißt das reizende Kinderbuch von Antoinette Kahler. Die farbigen lithographierten Bilder stammen von Richard Teschner, und das Werk erschien 1909 im Verlag der Wiener Werkstätten. In kindgerechten Versen beschreibt die Autorin, wie sich Kinder fortbewegen: zuerst im Kinderwagen, dann mit Rollschuhen und Fahrrad, und zuletzt mit dem Flugzeug. So entsteht – ganz nebenbei – eine kleine Verkehrsgeschichte.

Für 5.000 Euro ist es beim *Antiquariat Karajahn* zu haben.



1968 verlegte die Werkstatt Rixdorfer „The Beatles & Die Rixdorfer. All you need is Love“, bestehend aus einem Lied und zwanzig Holzschnitten von Uwe Bremer, Ali Schindehütte, Johannes Vennekamp und Arno Waldschmidt.

Daß die 68er Humor besaßen, zeigt der hintergründige Reihentitel: Dr. Carl Hansers ff Rixdorfer Tiegeldruckhandpressenbuecher Nr. 1.

Für 500 Euro kann das in einer limitierten Auflage von 300 Exemplaren erschienene Blockbuch beim *Antiquariat Markov* erworben werden.



Auf Miniaturglanzbildern, die wohl um 1880 geschaffen wurden, sind 18 Kinder, gekleidet in der Mode der Zeit, mit Hunden, Blumen und Spielzeug zu sehen.

270 Euro ist der Preis für die zarten Schätzchen beim *Antiquariat exquisite and old*, das sich auf Luxuspapier, Ephemera, Papierkunst und Vintage-Schätze konzentriert.

Das ist nur eine kleine Auswahl. Mehr kleine und große Schätze werden sie am letzten Januarwochenende (23. bis 25. 1. 2025) in der Ludwigsburger Musikhalle zu sehen bekommen.